

Sozialindikatoren NRW - aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert ([Link zu den Sozialindikatoren](#)). Zu Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für 2009 einen leichten Anstieg der Einkommensarmut, sowie einen Anstieg der Anzahl der Menschen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen. Diese Entwicklung lässt sich zum Teil durch die starke Betroffenheit von Nordrhein-Westfalen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise und der daraus folgenden (moderaten) Zunahme der Erwerbslosigkeit sowie der verstärkten Nutzung von Kurzarbeit (und den damit verbundenen Lohneinbußen) erklären. Des Weiteren zeigen die Indikatoren eine Zunahme der Ungleichheit bei der Vermögensverteilung.

Die Sozialindikatoren im Detail

Rund 15 Prozent der Bevölkerung in NRW sind von Einkommensarmut betroffen

Nach dem Konzept zur Messung relativer Einkommensarmut, das der Sozialberichterstattung in Nordrhein-Westfalen zugrunde liegt¹, betrug die Armutsrisikoquote 2009 14,5 %. Damit hat sich der Anteil derer, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, etwas erhöht (2008 13,9 %). Kinder und Jugendliche tragen ein überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko: 2009 lag die Armutsrisikoquote der Kinder im Alter von unter 16 Jahren bei 25,4 % (2008: 24,4 %) und die der 16 bis unter 25-Jährigen bei 22,4 % (2008: 21,2 %) ([Link zum Indikator 6.3](#)).

Betrachtet man die Armutsrisikoquoten differenziert nach dem Erwerbsstatus, zeigt sich, dass entgegen dem allgemeinen Trend die Armutsrisikoquote der Erwerbslosen von 50,4 % im Jahr 2008 auf 47,9 % im Jahr 2009 gesunken ist ([Link zum Indikator 6.3](#)). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass erstmals seit 2005 der Anteil der Langzeiterwerbslosen an den Erwerbslosen wieder gesunken ist (s.o.) ([Link zum Indikator 10.4](#)). Langzeiterwerbslose sind aufgrund der langen Dauer der Erwerbslosigkeit und dem damit zumeist verbundenen Absinken ihrer Einkommen auf Hartz-IV-Niveau in besonderem Maße von Einkommensarmut betroffen.

Leicht gestiegen ist die Armutsrisikoquote hingegen bei Personen mit Migrationshintergrund (von 30,1 % auf 31,7 %) und bei Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern (von 39,8 % auf 40,9 %) ([Link zum Indikator 6.3](#)).

¹ Die Armutsrisikoschwelle wird bei **50% des arithmetischen Mittels** der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung ermittelt. Die Äquivalenzeinkommen werden anhand der **alten OECD-Skala** bestimmt.

Rund 1,9 Millionen Menschen bezogen Ende 2009 Transferleistungen aus sozialen Mindestsicherungssystemen

Damit war fast jede neunte Person in Nordrhein-Westfalen Ende 2009 von Mindestsicherungsleistungen abhängig ([Link zum Indikator 6.4](#)). Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen hier SGB II-Leistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld), die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach SGB XII (Sozialhilfe), die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII sowie Asylbewerberleistungen.

2008 ist die Mindestsicherungsquote auf 10,2 % gesunken (2007: 10,6 %). Damit lag die Mindestsicherungsquote für NRW über dem entsprechenden Wert für das gesamte Bundesgebiet (9,3 %).² 2009 ist die Quote der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in Nordrhein-Westfalen wieder auf 10,6 % angestiegen.

Insgesamt ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen 2009 gegenüber dem Vorjahr um rund 60.000 Personen (+3,3%) gestiegen. Dabei ergaben sich bei den einzelnen Leistungen unterschiedliche Entwicklungen.

Der größte Teil der Empfängerinnen und Empfänger von Sozial- oder Grundsicherungsleistungen erhält Leistungen nach dem SGB II (86,7 %). Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II (erwerbsfähige Hilfebedürftige) lag im Dezember 2009 bei rund 1,17 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II um 51.328 (+4,6 %) gestiegen. Auch die Zahl der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit Sozialgeldbezug ist im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen (um 11.205 bzw. +2,4 %) und lag im Dezember 2009 bei rund 471.000. Im ersten Quartal 2010 setzte sich der Anstieg weiter fort, auf 1,20 Mio Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II und rund 477.000 Empfängerinnen und Empfänger von Sozialgeld im März 2010.

Der Anteil der unter 65-Jährigen in Nordrhein-Westfalen mit Bezug von SGB II-Leistungen (SGB II-Quote) lag im Dezember 2009 bei 11,5 % und damit höher als im Vorjahresmonat (11,0 %). Im ersten Quartal 2010 ist die SGB II-Quote weiter gestiegen auf 11,8 % im März 2010.

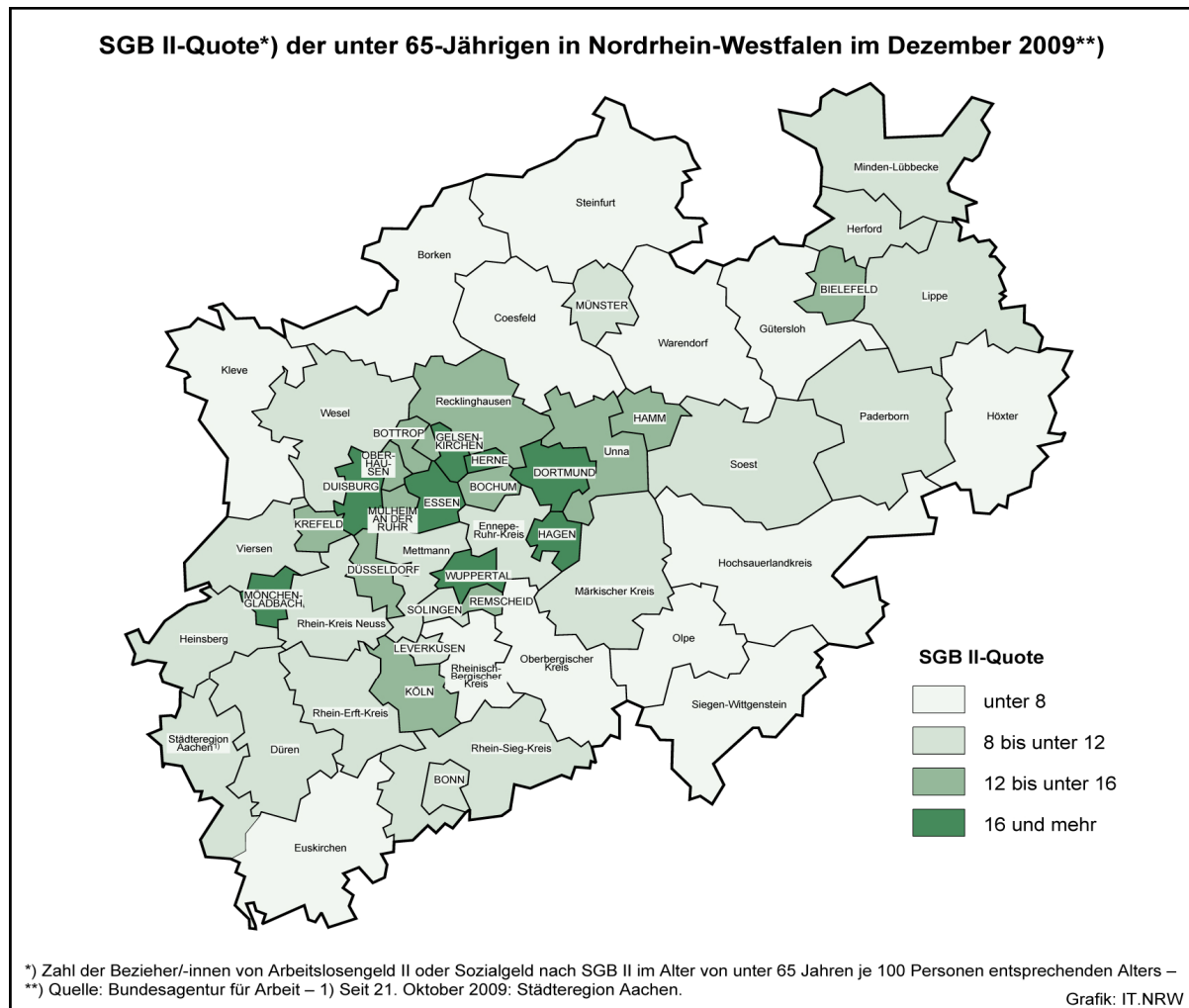
Der Anteil der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, die in einem Haushalt mit SGB II-Bezug leben, ist ebenfalls gestiegen (von 16,9 % im Dezember 2008 auf 17,6 % im Dezember 2009) und damit nach wie vor deutlich überdurchschnittlich.³

² Bei dem bundesdeutschen Vergleichswert wurden zusätzlich die Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Kriegspferfürsorge berücksichtigt. Aufgrund der geringen Zahl fallen diese aber kaum ins Gewicht. Vgl. Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder:

<http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleB1.html>

³ Betrachtet man die Entwicklung der SGB II-Quote der Kinder, so ist zu beachten, dass (vor allem seit der Reform des Kinderzuschlags im Oktober 2008) die Zahl der Kinder, für die ein Kinderzuschlag gezahlt wird, deutlich gestiegen ist (10.807 im 4. Quartal 2007, 40.872 im 4. Quartal 2008, 57.192 im 4. Quartal 2009). Der Kinderzuschlag wird gezahlt, damit Eltern, die mit ihrem Einkommen zwar den eigenen Unterhalt bestreiten könnten, nicht aber den ihrer Kinder, ohne zusätzliche Leistungen nach SGB II auskommen. Der Kinderzuschlag ist somit als eine den SGB II-Leistungen vorgelagerte Mindestsicherungsleistung zu werten.

Mit 11,5 % lag die SGB II-Quote in Nordrhein-Westfalen im Dezember 2009 über dem bundesdeutschen Vergleichswert (10,3 %). Allerdings zeigen sich innerhalb von Nordrhein-Westfalen starke regionale Unterschiede. Auf Kreisebene lag im Dezember 2009 die niedrigste SGB II-Quote bei 4,6 % (Kreis Coesfeld) und die höchste bei 21,5 % (Gelsenkirchen). Hohe SGB II-Quoten finden sich vor allem im Ruhrgebiet, aber auch in den Großstädten außerhalb des Ruhrgebiets.



Seit 2005 spielt die **Sozialhilfe** (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach SGB XII) eine untergeordnete Rolle: Ende 2009 bezogen nur 1,2 % der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen Sozialhilfe. Die Zahl der Personen mit Sozialhilfebezug steigt seit 2005 wieder leicht an. 2009 war im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Zahl der Sozialhilfebezieher/-innen um rund 900 Personen (+3,9 %) auf rund 23.000 Personen zu verzeichnen.

Von 2003 bis 2008 ist die Zahl derer, die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** beziehen, kontinuierlich angestiegen.⁴ 2009 stagnierte die Zahl der Empfänger/-innen von

⁴ Die Zahl der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist von 106.151 im Jahr 2003 auf 195.656 im Jahr 2008 gestiegen.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und blieb mit rund 195.000 um 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Grundsicherung im Alter erhielten Ende 2009 rund 108.000 Personen im Alter von 65 und mehr Jahren. Damit konnten Ende 2009 wie schon im Vorjahr 3,0 % der Personen dieser Altersgruppe ihren Lebensunterhalt nur mit Hilfe von Grundsicherungsleistungen abdecken.

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen ist weiter gesunken. Sie lag 2009 mit rund 33.000 Personen und somit um 8,1 % unter dem Vorjahreswert und hat sich im Vergleich zu 2005 (62.000 Personen) fast halbiert.

Ungleichheit der Vermögensverteilung weiter angestiegen

Die Ungleichheit der Vermögensverteilung ist von 2003 bis 2008 weiter angestiegen. Seit 2003 ist zum einen der Anteil der vermögenslosen Haushalte⁵ weiter gestiegen (von 16,4% in 2003 auf 17,6% in 2008) ([Link zum Indikator 8.4](#)). Zum anderen ist der Anteil, den die vermögensreichen Haushalte⁶ an der Summe des Gesamtvermögens aller Privathaushalte besitzen, von 65 % im Jahr 2003 auf 68 % im Jahr 2008 gestiegen ([vgl. Kurzanalyse 2/10](#)).

Das Jahr 2009 war geprägt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise

2009 ist das reale nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 % gesunken ([Link zum Indikator 1.1](#)). Nordrhein-Westfalen wurde aufgrund seiner exportorientierten Produktionsstruktur stärker von der Krise getroffen als andere Bundesländer.⁷ Der Einbruch des Wirtschaftswachstums in Nordrhein-Westfalen fiel damit deutlicher aus als im gesamten Bundesgebiet (-5,0 %). Nur in Baden-Württemberg (-7,4%) und im Saarland (-7,9 %) war der Rückgang des realen BIP's noch drastischer.⁸ Der gesamtwirtschaftliche Einbruch kam Mitte 2009 zum Stillstand, in der zweiten Jahreshälfte setzte bereits wieder ein schwacher Aufwärtstrend ein.⁹

Moderate Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt blieben schwächer als befürchtet. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2009 zwar auf 8,7 Mio gesunken und damit erstmals seit 2005 leicht rückläufig (-0,2 % im Vergleich zum Vorjahresmonat) und auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zurückgegangen. Sie lag im Juni 2009 bei 5,8 Mio (-0,5 % im Vergleich zum Vorjahresmonat) ([Link zum Indikator 1.4](#)). Die mit dem Einbruch der Kapitalmärkte im Herbst 2008 einsetzende Wirtschaftskrise hat sich damit aber bislang nur sehr moderat auf die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen niedergeschlagen, denn Auftrags- und Umsatzrückgänge konnten in nennenswertem Umfang durch Kurzarbeit und den Abbau von Überstunden

⁵ Haushalte ohne Nettogesamtvermögen.

⁶ Haushalte mit mehr als 200% des mittleren Nettogesamtvermögens (Median).

⁷ Vgl. Information und Technik NRW (2010): Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Bericht zum Frühjahr 2010, Düsseldorf, S. 5.

⁸ Vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/tbls/tab02.asp

⁹ Vgl. Information und Technik NRW (2010): Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Bericht zum Frühjahr 2010, Düsseldorf, S. 7.

aufgefangen werden.¹⁰ Ab September 2008 stieg die Zahl der Personen, die von Kurzarbeit betroffen waren, deutlich an. Im März 2009 wurde mit 155.339 Neuzugängen in die Kurzarbeit ein Höhepunkt erreicht. Im ersten Halbjahr 2010 wurden wieder deutlich weniger Neuzugänge registriert. Im Juni 2010 waren es nur noch 8.260 Personen. Im ersten Quartal 2010 sank die Zahl der Kurzarbeiter insgesamt von 205.899 im Januar 2010 auf 163.389 im März 2010.¹¹

Der Rückgang des Arbeitsvolumens fiel 2009 dementsprechend deutlicher aus als der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen. Lag das Arbeitsvolumen 2008 insgesamt auf dem Niveau von 2000 (100,2 %) so ist es 2009 auf 97,2 % des Wertes aus dem Jahr 2000 zurückgegangen. Besonders deutlich war der Rückgang des Arbeitsvolumens im Produzierenden Gewerbe. 2009 betrug dieses nur noch 78,0 % des entsprechenden Arbeitsvolumens aus dem Jahr 2000, 2008 waren es noch 84,6 %. Aber auch im Dienstleistungsbereich war ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ([Link zum Indikator 1.3](#)).

Zahl der Langzeiterwerbslosen weiter zurückgegangen

Die Erwerbslosenquote ist 2009 erstmals seit dem Höchststand im Jahr 2005 wieder leicht gestiegen (von 7,5 % auf 7,9 %) ([Link zum Indikator 10.3](#)). Trotz eines Anstiegs der Zahl der Erwerbslosen hat sich die Zahl der Langzeiterwerbslosen sowie der Langzeiterwerbslosenanteil weiter reduziert. Der Langzeiterwerbslosenanteil lag 2009 mit 46,8% erstmals seit 2005 unter 50%. ([Link zum Indikator 10.4](#)).

Die Daten zur Erwerbslosigkeit basieren auf dem Mikrozensus¹² und wurden entsprechend dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) ermittelt. Das ILO-Konzept der *Erwerbslosigkeit* unterscheidet sich von dem Konzept der *Arbeitslosigkeit*, das der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zugrunde liegt.¹³ Auch die Arbeitslosenstatistik der BA zeigt 2009 einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquoten (von 8,5% im Jahr 2008 auf 8,9% im Jahr 2009). Im Juni 2010 lag die Arbeitslosenquote aber mit 8,6% wieder leicht unter dem Wert des Vorjahresmonats (9,0%).¹⁴

Rückgang der Bruttolöhne je Arbeitnehmer/-in im Produzierenden Gewerbe trotz Anstieg der Bruttostundenlöhne

Im Jahr 2009 sind die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in erstmals seit 2006 wieder leicht gesunken (-0,3 %) ([Link zum Indikator 4.3](#)). Dieser Rückgang ist allein auf das Produzierende Gewerbe zurückzuführen. Hier gab es einen Rückgang um -2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Bewältigung der Wirtschaftskrise ist gerade im Produzierenden Gewerbe im Wesentlichen durch Kurzarbeit und den Abbau von Überstunden erfolgt - mit den entsprechenden Aus-

¹⁰ Vgl. auch MAGS (2010): Arbeitsmarktreport 2010

http://www.arbeit.nrw.de/pdf/arbeit/arbeitsmarktreport_sonderbericht_beschaeftigung_2010.pdf

¹¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Angezeigte Kurzarbeit Juni 2010. Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik über Leistungen nach dem SGB III; Bundesagentur für Arbeit: Kurzarbeit – aktuelle Daten April 2010. Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik über Leistungen nach dem SGB III.

¹² Der Mikrozensus ist eine jährlich durchgeführte Befragung bei einem Prozent der Haushalte über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Die Arbeitskräftestichprobe der EU ist in Deutschland in den Mikrozensus integriert.

¹³ Zu den Unterschieden vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW (2007): Sozialbericht NRW 2007, Düsseldorf, S. 278. ([Link zum Sozialbericht NRW 2007](#)).

¹⁴ Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

wirkungen auf die Bruttolöhne je Arbeitnehmer/-in. Im Dienstleistungsgewerbe sind die Löhne dagegen sogar leicht gestiegen (+1,2 %).¹⁵

Ein anderes Bild ergibt sich bei einer Betrachtung der Bruttolöhne und -gehälter pro Arbeitsstunde. Diese sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr stärker gestiegen als in den 10 Jahren zuvor (+3,0 %). Und zwar im Produzierenden Gewerbe noch etwas deutlicher (+3,8 %) als im Dienstleistungsbereich (+3,3 %) ([Link zum Indikator 4.4](#)).

Die Sozialindikatoren können abgerufen werden unter
http://www.mags.nrw.de/sozialberichte/sozialindikatoren_nrw/grundlagen/index.php

Düsseldorf, den 11.08.2010
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**



¹⁵ Vgl. Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (2010): Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2009, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2.